

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-08-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 13. August, 1957

13. August 1957
Kilchberg
Erika Mann

SS/X

Sehr geehrte Frau Gertrud Bürgi, -

es tut mir von ganzem Herzen leid, aber ich besitze das Gedicht "Warum ist es so kalt?" nicht mehr. Auf allen unseren Wanderschaften ist so Vieles uns abhanden gekommen, und ich besonders bin bedauerlicherweise recht sorglos umgegangen mit meinen Manuskripten. Einzelne Zeilen des fraglichen "Chansons" sind mir wohl noch erinnerlich, doch vermag ich mir das Ganze durchaus nicht zusammenzureimen.

Dennoch freut es mich, dass Sie sich dieser "Nummer" erinnern. Sie war diejenige, die den ganzen zweiten Teil eines Programms der "Pfeffermühle" abschloss. Der Teil hiess "Kaltes Grauen", und obwohl, wie schon der Titel anzeigt, viel Schlimmes, ja, Entsetzliches darin ~~wirk~~ angeprangert wurde, fand ich es doch in jenem Schlusslied noch möglich, die Sonne aufgehen zu lassen und die kalte Luft ein wenig zu durchwärmen.

Schade, dass ich das alles habe verloren gehen lassen. Doch weiss ich nicht, wieviel Glauben an jene Sonne mir heute noch so verblieben wäre, dass ich ihm (dem Glauben) den naiven Ausdruck von damals geben könnte.

Mit den freundlichsten Wünschen für Sie bin ich,
liebe Frau Bürgi

die Ihre:



202/96